

DIE LEUTE VOM THEATER

Eine Bühne, an der Garrick auftrat, war immer bis unter das Dach besetzt. In einem Londoner Theater, das anlässlich seines Auftretens ebenfalls über keinen freien Stuhl mehr verfügte, wollte ein begeisterter Irlander trotzdem Garrick sehen. Er kämpfte sich buchstäblich bis zum Zuschauerraum durch, riß, ehe ihn jemand daran hindern konnte, die Tür zu einer völlig besetzten Loge auf und drängte sich hinein.

Die Platzinhaber empfingen den Eindringling mit lautem Protest.

«Wozu die Aufregung?» versetzte gleichmütigen Tones der Ire, «es ist noch Platz für viele.»

«Grobian,» raunte ihn einer an, «Sie verdienen, hinausgeworfen zu werden.»

«Einen Grobian nennen Sie mich?» empörte sich nun der Ire, «Herr ich verlange Genugtuung, sofern Sie Ehre im Leibe haben...»

Der Angeredete erhob sich, um zu beweisen, daß er Ehre in sich trage. Kaum hatte er seinen Platz verlassen, als diesen der Ire einnahm.

«Das mit der Genugtuung hat Zeit, bis das Stück zu Ende ist,» wandte er seinen Kopf zu dem völlig verdutzten Gegner. In diesem Augenblick ging der Vorhang hoch, und Garrick erschien, begeistert begrüßt, auf der Bühne. Um die Vorstellung nicht zu stören, fügte sich der um seinen Platz Geprellte in das Unvermeidliche. Wie sich die beiden Herren nachher auseinandergesetzt haben, wird nicht berichtet.

Ein junger Dichter, der sich an einem Trauerspiel versucht hatte, wollte unbedingt das Urteil Arthur Kraussnecks wissen. Der Schauspieler stets bemüht, die wirkliche Begabung zu fördern, nahm das Manuskript, «So sind die Menschen» betitelt, an sich und versprach eine schnelle Durchsicht.

Wenige Tage später überbrachte der Postbote dem erwartungsvollen Dichter das Manuskript. In einem beiliegenden Briefe ließ Kraussneck dem Dichter wissen, daß er das Urteil dazu geschrieben habe. Lange blätterte der Dichter in seinem Werk, bis er endlich entdeckte, daß Kraussneck zu dem Titel lediglich das Wort „nicht“ gesetzt hatte.

Schlagfertiger Witz ist nicht nur grossen Männern, sondern in gleichem Maße bedeutenden Frauen zu eigen. Die Tänzerin Anna Pawlowa, als Künstlerin in ihrem Fache groß als Mensch bescheiden, besaß die Gabe der Schlagfertigkeit in hohem Maße. Ein gewisser Marquis de Sedras, dem die Pawlowa in Paris begegnete, hat das einmal sehr deutlich zu spüren bekommen. Wohl aus dem Wunsch heraus, der Tänzerin eine Schmeichelei zu sagen, nannte er sie «kleines Blümchen». Derartige Vergleiche erregten aber stets die Abwehr der Künstlerin.

«Ich bin Tänzerin und kein „kleines Blümchen,» entgegnete sie ziemlich schroffen Tones.

«Warum so empört?» verteidigte sich der Marquis, «darin liegt doch kein so

Sonntag, den 24. Januar

7.05—11.50—20.30: Nachrichtendienst. 11.30: Der Sonntagsvortrag. 12.00—21.00: Unterhaltungskonzerte.

Montag, den 25. Januar

12.00: Engl. Musik-Orchester. 13.25: Gesangsvorträge von Gust. Simon. 21.20: Radio-Lux. Bunter Kabarettabend. 21.50: Radio-Lux. 22.25: Unterhaltungskonzert des Orchesters. 23.00: Tanzmusik der Jazzband.

Dienstag, den 26. Januar

12.00: Konzert des Orchesters: Opernmusik. 12.40: Gesang- und Klaviervorträge von Marie-Therese de Cuyper und Mad. Bück-Lambé.

14.05: Die kulinarische Plauderei von Oscar Schieb. 21.15: Die Geschichte der Oper III. Akis u. Galatea. Solisten, Chöre und Orchester von Radio Lux.

Mittwoch, den 27. Januar

12.00: Unterhaltungskonzert des Orchesters. 21.50: Konzert des Orch.: Eine halbe Stunde bei Joh. Strauss. 22.25: Unterhaltungskonzert des Orchesters.

Donnerstag, den 28. Januar

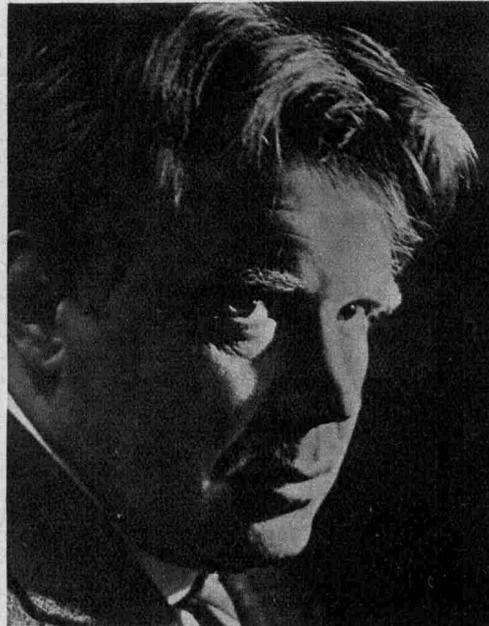
12.00: Märsche und Walzer. Orchester. 13.00: Lyrische Suite (Grieg) vom Orchest. 17.45: Die halbe Stunde für die Kinder. 21.15: Sinfoniekonzert d. Orch. unt. Mitwirkung des Pianisten Edwin Fischer.

Freitag, den 29. Januar

12.00: Unterhaltungskonzert des Orchesters. 12.40: Die lothring. Halbstunde. 13.25: Der Pianist René Delporte spielt. 20.40: Konzert des Orch.: Französische Musik. 21.45: Radio-Lux Hörbericht Die große Oper. 22.20: Kammermusik d. Lux. Quartetts.

Samstag, den 30. Januar

12.00: Operetten- und Film-musik. Orchester. 12.40: Unterhaltungskonzert d. Orch. 14.05—17.30 Die Stunde für die Frau. 20.30: Letzeburger Halef Stonn. 21.15: „Die Sinfonie“: Fantastische Sinfonie (Berlioz). 22.05: Die Wirtschafts- u. Sozialchronik von Civis. 22.20: Sinfoniekonzert des Orchesters unter Mitwirkung des Geigers Miguel Candela.



Der deutsche Klavierspieler Edwin Fischer wirkt mit am Sinfoniekonzert von Radio-Lux am Donnerstag, 28. Januar, um 21.15 Uhr.



Der französische Geiger Miguel Candela wirkt mit am Sinfoniekonzert von Radio-Lux am Samstag, 30. Januar, um 21.15 Uhr.

großer Unterschied, eine Tänzerin ist wie ein kleines Blümchen auf dem Felde der Kunst.»

Der Pawlowa schoß das Blut zu Kopf. «In gewisser Hinsicht mögen Sie recht haben,» sagte sie, «vielleicht bin ich ein kleines Blümchen auf dem Felde — aber nur für die Ochsen!»

Die Pawlowa liebte es nicht, wenn sie von privaten Leuten für Festlichkeiten verpflichtet wurde, um diesen gewissermaßen die Note einer Sensation zu geben. Entsprach sie wirklich einmal einer solchen Bitte, so mußte der betreffende Gastgeber tief in seinen Beutel greifen. Anlässlich eines Gastspiels in Chicago wurde die Pawlowa von einer reichen Dame gebeten, einen Gesellschaftsabend durch ihre Kunst zu verschönen. Die

Künstlerin forderte dafür 1000 Dollars. Diese Forderung schien der Gastgeberin reichlich hoch.

«800 Dollars würden wohl auch genügen,» meinte sie.

Die Pawlowa aber lehnte diese Kürzung ihrer Gage entschieden ab.

«Na, schön,» willigte die Dame ein, «wenn Sie eben nicht billiger auftreten wollen, sollen Sie die 1000 Dollars haben. Sie dürfen aber, was ich ausdrücklich betonen möchte, nur zum Tanz erscheinen und keinesfalls an der Gesellschaft teilnehmen.»

Diese Herabsetzung ihrer Person und damit ihres ganzen Berufsstandes löste die Schlagfertigkeit der Pawlowa aus.

«Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt,» betonte sie mit Würde, «in diesem Falle bin ich gern mit 800 Dollars einverstanden.»